

Brot für die Welt in Haiti

## **Als nächstes droht der Hurrikan**

**Schon jetzt ist klar, dass es bis zum Beginn der Hurrikan-Saison in Haiti nicht genügend feste Behausungen für die Erdbebenopfer geben wird. Hilfsorganisationen wollen den Stürmen mit Zelten trotzen. Von Rainer Lang**



Rainer Lang (Bild: Brot für die Welt)

In Haiti leben auch rund einen Monat nach dem schweren Erdbeben noch zehntausende Menschen in Notunterkünften. Aus Decken, Plastikplanen und Kartons haben sich die Überlebenden der Katastrophe zwar ein provisorisches Dach über dem Kopf geschaffen. Doch Schutz bietet es oft wenig. Zum Beispiel gegen die Kühle in den Nächten. Aber vor allem auch gegen Regen oder Sturm schützen diese Behausungen kaum. Gerade im Blick auf die bevorstehende Hurrikan-Saison machen Brot für die Welt und die Diakonie Katastrophenhilfe darauf aufmerksam, dass die Notunterkünfte auch einem schweren Sturm standhalten müssen.

Es werden dabei durchaus unterschiedliche Modelle favorisiert. Brot für die Welt / Diakonie Katastrophenhilfe sehen in der Bereitstellung von Zelten den besten Weg zur Unterbringung der Erdbebenopfer, sei es in einem Lager oder individuell auf dem eigenen Grundstück. Einig sind sich alle, dass bis zum Beginn der Hurrikan-Saison im Rahmen des Wiederaufbaus noch nicht eine größere Anzahl Wohnungen bereit stehen kann. Deshalb müssen die Notunterkünfte auch den Stürmen standhalten können.

Zelte sind für eine Übergangszeit besser geeignet als Notunterkünfte mit einem starren Rahmen und senkrechten Wänden. Die Zelte müssen, bevor es die schweren Stürme gibt, selbstverständlich gut im Boden befestigt werden und das ist nicht immer einfach, betonte einer der Fachleute vor Ort und weist gleichzeitig auf einen starken Mangel an Übergangsunterkünften hin. In Port-au-Prince und Jacmel gebe es Hunderte von nach dem Erdbeben

spontan entstandenen Lagern mit ihren provisorischen, kaum befestigten Behausungen.

Die Notunterkünfte sollen zwar „Schutz vor dem Regen“ bieten, was die Vereinten Nationen zunächst als erstes Ziel ausgegeben haben. Aber schon bald werden sie höheren Anforderungen an die Stabilität genügen müssen. In Jacmel sind nach Angaben der Vereinten Nationen rund 30.000 Personen auf eine neue Unterkunft angewiesen. Brot für die Welt / Diakonie Katastrophenhilfe arbeiten dort: rund 100 Familienzelte für ein bis zwei Familien, beziehungsweise zehn bis zwölf Personen, stehen bereits. Weitere 1.900 sollen folgen.

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 10.02.2010 um 09:14:09 Uhr

Letzte Änderung am 10.02.2010 um 09:15:55 Uhr

Erscheinungsdatum 10.02.2010